

COINA REPORT



Ausgabe:

2004

Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.



Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.

Postbank Frankfurt am Main

Konto 54 57-607 · BLZ 500 100 60

Danke

DAS HOSPITAL ANDINO DEL ALTO CHICAMA - COINA - PERU

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Spenderinnen und Spender,
 liebe Mitglieder,

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Allerdings nicht ohne dass wir Ihnen vom Einsatz Ihrer Spenden für das Hospital Andino del Alto Chicama berichten wollen. Ein Besuch von Herrn Engelbert van de Loo und mir im Juni dieses Jahres in Peru, in Trujillo und im Hospital, war erfolgreich. Die Kontrolle der eingesetzten Gelder und die Gespräche mit der Fundación, mit den Ärzten, den Krankenschwestern und technischem Personal im Hospital sind notwendig und stärken das gegenseitige Vertrauen. Bei den Gesprächen spielten die aktuelle Situation vor Ort aber auch die Zukunftsperspektiven eine wichtige Rolle.

Als Erstes möchten wir Ihnen aber die große Dankbarkeit übermitteln, die die Menschen uns entgegenbrachten. Wir geben diesen Dank gerne an Sie weiter, denn ohne Sie, den vielen Spendern, könnten wir den Menschen in den Anden nicht helfen.

Zur aktuellen Situation: Wir konnten durch Gespräche im Ministerio de Salud in Otuzco und Trujillo erreichen, dass das Hospital aufgrund seiner medizinischen Leistungen für die nächsten Jahre seine Lizenz als Referenzhospital wieder erhalten hat. Dies unterstreicht und sichert die Bedeutung, die das Hospital in der Region und im Ministerium genießt.

Zur Zukunftssicherung: Wir hoffen, mit der privaten Universität in Trujillo einen Kooperationspartner gefunden zu haben, der in Verbindung mit einer deutschen Partner - Universität, im Gespräch ist zur Zeit die Universität in Bonn, langfristig in das Projekt integrierbar ist und dass damit die Integration in das regionale Gesundheitswesen verstärkt werden kann.

Auch in diesem Jahr haben zwei engagierte junge Praktikantinnen aus Deutschland die Ortskräfte wieder unterstützt. Beide waren je drei Monate, teilweise gleichzeitig, im Hospital in Coina tätig. Wenn am Anfang noch sehr viel Neues und Ungewohntes auf sie zukam, so fiel ihnen der Abschied am Ende sehr schwer. Besonders die Dankbarkeit der Menschen zu spüren, um die sie sich gesorgt haben, ließ so manches Auge bei ihnen feucht werden. Mit ihrem Idealismus, mit eigenem Geld bis hin zur Blutspende setzten sie sich für die Menschen im Alto Chicama ein. Wir bedanken uns für diese selbstlose Hilfe ganz besonders herzlich bei Georgia Jüschke und Leila Käflein.

Ich setze in diesem Jahr wieder auf Ihre Hilfe, die campesinos im Alto Chicama in den Anden von Nordperu brauchen ganz dringend weiterhin Ihre Hilfe.

**Um das Hospital ein weiteres Jahr zu erhalten,
 benötigen wir eine Spendensumme von €60.000,- - €65.000,-**

Wir bedanken uns schon jetzt für jede große oder kleine Spende, für die Menschen in einem Armutsgebiet im fernen Peru.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Werner v. Sengbusch

MEDIZINISCHE VERSORGUNG IN DEN ABGELEGENEN DÖRFERN

Viermal im Monat sind wir mit dem Jeep in Gegenden gefahren, die weiter entfernt sind und keiner medizinischen Versorgung angeschlossen wären, wenn sie nicht von unserer „rollenden Klinik“ erreicht und besucht werden könnten. In den Dörfern wird uns bei unseren Visiten ein Raum als Sprechzimmer bereitgestellt. Dieser ist manchmal so dunkel, dass das Untersuchen nur mit Hilfe einer Taschenlampe möglich ist.

Oft warteten schon zahlreiche Patienten auf unser Kommen. Ihre Krankheiten waren häufig weit fortgeschritten und bedurften einer dringenden ärztlichen Behandlung. Das Team, bestehend aus einem Arzt, einer Krankenschwester, einer Laborantin und mir als Praktikantin, versuchten, dies bestmöglich zu gewährleisten. Das war nicht immer eine leichte Aufgabe. Die Laborantin hatte eine kleine Laborausstattung dabei, so konnten sofort vor Ort aktuelle Blutbilder erstellt und Parasitenproben durchgeführt werden. Auch für eine medikamentöse Behandlung war gesorgt. Aus der mobilen Apotheke wurde die nötige Arznei verteilt. Es blieb zu hoffen, dass die Patienten die Ratschläge des Arztes befolgten und bis zum nächsten Besuch, in einem Monat, die verabreichten Medikamente einnahmen.

War ein Patient so krank, dass er einer stationären Behandlung bedurfte, so haben wir ihn am Ende unseres langen Arbeitstages mit nach Coina ins Hospital genommen. Diese ärztliche Grundversorgung vor Ort ist eine sehr wichtige Einrichtung für die Bewohner, ohne die sie keine medizinische Hilfe erhalten würden.

Oft äußerten sie ihre Dankbarkeit in netten Worten oder indem sie uns Früchte und andere Naturalien schenkten. Nicht selten wurden wir auf dem Rückweg noch von Kranken angehalten, die um eine Behandlung baten, welche natürlich nicht abgelehnt wurde, so kamen wir oft erst spät nachts müde im Hospital an.

Leila Käflein

Dr. Rosas bei der Arbeit auf dem Lande



FIESTA PERUNA, EINE BENEFIZVERANSTALTUNG

Es war eine perfekte Fiesta, Sie haben Werbung für mein Land gemacht und Sie haben es geschafft, knapp 7.500 Euro für Projekte in meinem Land zu sammeln, mit denen Sie vielen armen Menschen, besonders hilflosen Kindern, helfen können. Dafür gebührt den Projektleitern, Frau Nicky Mügge-Bruckert, Frau Angela Paulsen und Ihnen, Herr Werner von Sengbusch, mein Respekt und besonderer Dank“, sagte der Generalkonsul, Dr. Aurelio Pinto-Bazurco Rittler, beim Abschied eines gelungenen festlichen Abends.

Es war eine Benefizveranstaltung, deren Erlös drei verschiedenen Peru-Projekten zugute kommt:

- einer **Cuna** (Kindertagesstätte) für Kinder minderjähriger und alleinstehender Mütter in dem Armenviertel von Pamplona Alta/Lima, ein Projekt der Asociación de Damas de las Naciones Unidas, Grupo Lima und
- einem **Waisenkinderheim in Nasca-Vista Alegre**, ein Projekt des **Asociación Pachamama e.V.**, zur schulischen und beruflichen Ausbildung für gestörte und behinderte Kinder. Und natürlich unser
- **Hospital Andino del Alto Chicama - Coina.**

Ein gelungenes Fest, am 28. August dieses Jahres, für das sich alle Beteiligten ganz in den Dienst der Sache stellten. So stellte z. B. das ArabellaSheraton Congress Hotel in Frankfurt-Niederrad den Festsaal kostenlos und das Essen zu den Herstellungskosten zur Verfügung.

Küchenchef Werner Manßhardt überließ an diesem Abend seinem jungen peruanischen Koch, Andreas Salazar, das Zepter in der Küche und dieser nutze es und brachte mit seinen peruanischen Kochkünsten seinen Chef zum Staunen.



Generalkonsul Dr. Aurelio Pinto-Bazurco Rittler

Begeistert waren auch die fast 200 Gäste, die im stilvoll geschmückten Festsaal für typisch

peruanische Stimmung sorgten. Unsere Gäste waren Freunde von Peru, Freunde der Projektleiter, Lateinamerikaner, Lionsfreunde, Entwicklungshilfe-Experten vom BMZ, der GTZ und der KfW.

Der Generalkonsul von Mexico, Bernhard von Wobeser mit seiner Gattin gaben uns die Ehre, und natürlich war das gesamte Generalkonsulat von Peru aus Frankfurt vertreten, an der Spitze der Generalkonsul, Dr. Aurelio Pinto-Bazurco Rittler und seine Gattin.

Mit Pisco Sour, Chicha Morada und Canchas (gerösteter Mais) wurden die Gäste empfangen, mit peruanischem Altomayo Café und peruanischen Teevariationen verabschiedet. Dazwischen lagen Genüsse eines umfangreichen Buffets mit peruanischen Spezialitäten wie Ceviche (roher Fisch), Papa a la Huancaína, Escabeche de Pescado, Aji de Gallina, Arroz con pollo (Reis mit Hühnchen, ein Muß auf der Speisekarte), Suspiro a la Limeña (ein Traum aus Eiern, Zimt und Portwein). Alle Speisen waren natürlich gewürzt mit Originalzutaten aus Peru.

Eingeleitet wurde der Abend mit heimatlichem Gesang zur Gitarre von Gloria Böttcher, einer in Frankfurt lebenden Peruanerin.

Die Grupo Salsa Latino sorgte für Originalmusik und die Grupo Latino zeigte mit ihren farbenfrohen Masken und Kostümen traditionelle Tänze. Zauberer Dr. Arnold hob die Gesetze der Physik auf und verblüffte mit seinen Zauberkunststücken nicht nur die jüngeren Gäste des Abends.

Souverän durch den Abend führte Andrej Belinskiy, ein Meister seines Faches. Er verstand es, in einem lockeren Gespräch mit den Projektleitern die Gäste über die Projekte zu informieren und damit den Zweck der Fiesta zu vermitteln.

Mit viel Liebe und Geschick war eine Tombola zusammengetragen worden, deren Losverkauf den Spendentopf füllte. Die Gewinne hatten z. T. Bezug zu Peru:

Ein 75% Nachlaß - Fluggutschein der Iberia nach Lima und zurück, ein Flug mit der Air France nach Südamerika und zurück, ein zwei Personen Mokka Service der Höchster Porzellan Manufaktur, ein Wochenende für zwei Personen im Arabella Hotel in Dresden, ein von der Konditorei Kreiner in Königstein angefertigter ca. 1 Meter hoher Baumkuchen - gekrönt mit dem peruanischen Wappen aus Marzipan, lateinamerikanische Literatur, Kunsthandwerk aus Peru, Alpaca Schals und Pullover, Pralinen mit Pisco (teilweise aus Lima mitgebracht), eine Überquerung der Anden als Würfelspiel und vieles mehr.



Glücklicher Gewinner

Ein fröhlicher genußreicher Abend, der Spendengelder in unsere Kassen brachte, den Spendern Sicherheit über den zuverlässigen Einsatz ihrer Spendengelder vermittelte und die Notwendigkeit weiterer Unterstützung der Projekte unterstrich.

Gesundheit ist Leben - Salud es vida

BMZ PRÜFT MITTELEINSATZ

Vom BMZ wurden in der Zwischenzeit die Abwicklung und Abrechnung der im Jahre 2003 durch eine 71%ige Anteilsfinanzierung unterstützten Projekte geprüft. Auf das Ergebnis sind wir stolz: Es gab keine Beanstandungen.

Dieses eindeutige Testat ist deswegen für uns von Bedeutung, da es uns Möglichkeiten gibt, in den Genuß weiterer, auch höherer Zuschüsse, für Investitionen zu gelangen. Die Betonung liegt dabei auf Investitionen, denn nur die können auf diese Weise finanziert werden. Das könnte für die Summe von Einzelgeräten gelten, wie z. B. einem Röntgengerät, einem Inkubator für Frühgeborene, einer Gynäkologischen Liege, einem Pulsoxymeter, einem Defibrillator. Bei einer Anschaffung dieser teuren, aber nutzbringenden Geräte läge unser Anteil dann „nur“ bei 25%, und somit wäre eine Finanzierung für uns leichter realisierbar.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2004

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Fördervereins Anfang November konnte eingehend über den Peru-Besuch des Vorstandes und durch Georgia Jüschke und Leila Käflein über die Arbeit im Hospital berichtet werden. Lichtbilder vermittelten einen beeindruckenden Einblick über die Patienten und Bewohner der Region, die Baulichkeiten des Hospitals und deren landschaftlichen Lage in der andinen Umgebung.

81 Mitglieder zählt der Verein. Es könnten durchaus mehr werden, daher: Werden Sie Mitglied bei uns.

Für weitere zwei Jahre wurde der Vorstand erneut wieder gewählt. Er dankt für das Vertrauen und hofft auf reiche Unterstützung.

Jahresabschlüsse Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.							Ziel Vorgaben für
nach Jahren	1999	2000	2001	2002	2003		2004
Einnahmen	DM	DM	DM	Euro	Euro		Euro
Summe Spenden	91.351,02	105.930,79	151.152,90	78.333,18	58.918,39	Bauinvest	75.400,00
davon Förderkreis	71.332,02	83.080,79	108.512,90	63.858,70	45.943,91		62.000,00
Hochandenhilfe Münster	15.000,00	20.000,00	20.000,00	10.225,84	10.225,84		10.400,00
Ibero-Amerika Verein HH	4.019,00	2.850,00	3.990,00	1.748,64	1.748,64		2.000,00
Lions f. Invest.-Projekte	1.000,00		7.500,00				1.000,00
Sonst. f. Invest.-Projekte			11.150,00	2.500,00			
Mitgliederbeiträge	8.625,00	7.830,00	8.377,79	4.261,31	4.740,00		4.600,00
Bußgelder	15.000,00		12.500,00				
Zuschüsse BMZ 2003 f. Bauinvest						37.500,00	
Auflösung Rücklagen f. Bauinvest.						15.500,00	
Zinsen	171,24	165,54	180,21	130,91	49,16		
Leihen		25.000,00	-25.000,00				
Summe Einnahmen	115.147,26	138.926,33	147.210,90	82.725,40	63.707,55	53.000,00	80.000,00
Ausgaben	DM	DM	DM	Euro	Euro	Euro	Euro
Weitergabe an das Hospital/FOK	109.885,15	117.957,02	131.480,79	64.887,31	51.319,69		50.000,00
Medikamente/Verbrauchsmaterial	3.743,56	13.947,76	22.081,84	8.770,95	9.611,32		14.000,00
Transportkosten med. u. ä. Gerät							
Rückstellungen f. Invest.-Projekte			18.650,00	2.500,00			
Durchführung Bauinvest.-Projekte						53.000,00	
Bankgebühren/Zinsen	422,85	903,96	300,93	236,88	434,20		500,00
Sonstige Kosten / Druck u. ä.	1.875,20	300,00	3.420,32	1.342,99	56,00		1.500,00
Vertrag auf Folgejahr	-779,50	5.817,59	-8.577,22	4.987,27	2.296,34		14.000,00
Summe Ausgaben	115.147,26	138.926,33	147.210,90	82.725,40	63.707,55	53.000,00	80.000,00
Zum Vergleich in Euro	58.873,86	71.031,90	75.267,74	82.725,40	116.707,55		80.000,00

EINE GEBURT IM HOSPITAL - EIN GUTER START INS LEBEN

Immer mehr Kinder kommen im Hospital Andino del Alto Chicama statt in den Hütten zur Welt. Das Vertrauen der Schwangeren in die Ärzte und die Hebamme ist sichtlich gestiegen. Eine gute Entwicklung. Das Interesse an den verbesserten Möglichkeiten durch die Ultraschall-Kontrolle und die erhöhte Sicherheit, die das Hospital während der Schwangerschaft und bei der Geburt bietet, siegen über die Angst vor dem Neuen.

Nicht selten breitet sich ein Lächeln über dem Gesicht der jungen Mutter aus, wenn sie beim Ultraschall das erste Mal ihr Kind auf dem Bildschirm erblickt. Sogar die Väter zeigen neuerdings Begeisterung - ein seltener Anblick -, denn die Themen Geburt und Schwangerschaft sind in Peru noch reine Frauensache.

Während der Geburten haben die Frauen keine Unterstützung von den Männern und

sie sind mit ihren Schmerzen auf sich alleine gestellt. Oft kommt es zu Komplikationen, Dammschnitte werden notwendig. Das erfordert den vollen Einsatz vom Personal und so bleibt auch von dieser Seite selten die Zeit, einmal tröstend die Hand zu reichen. Beim Anblick des neugeborenen Menschen sind jedoch die Strapazen schnell vergessen. Jedes Mal aufs Neue ist dies ein ergreifender Moment für alle Beteiligten.

Die Mütter bleiben meistens noch 2-3 Tage im Hospital, werden klinisch versorgt und haben Zeit, sich mit der erstmaligen oder erneuten Mutterrolle anzufreunden, bevor es begleitet von Angehörigen zurück nach Hause geht, wo der harte Alltag und die große Familie auf sie warten.

Leila Käflein

BLUTSPENDE IN DER NOT

Es war an meinem letzten Sonntag im Hospital, als eine junge Frau mit schrecklichen Unterleibsschmerzen zu uns kam. Sie hatte einen langen Fußmarsch hinter sich und musste die letzten Kilometer von ihren Eltern getragen werden, da ihre Kräfte sie verließen.

Die Diagnose stand schnell fest: Schwangerschaftsabbruch mit erheblichem Blutverlust. Um keine Zeit zu verlieren, wollten wir sofort mit der Operation beginnen, mussten diese aber abbrechen, da die Blutung nicht zu stillen war und der Kreislauf der Patientin immer instabiler wurde. Zuerst mussten wir den Blutverlust ausgleichen - doch Blutkonserven sind in Coina nicht vorrätig. So haben wir die Familienangehörigen gebeten, Blut zu spenden, bekamen aber als Antwort die weit verbreitete Erklärung, dass Andenbewohner kein Blut in sich tragen. Jegliche Überzeugungsversuche schlugen fehl, selbst als wir ihnen vor Augen führten, dass ihre Tochter andernfalls sterben müsse. Wir konnten und wollten den Kampf um das Überleben der jungen Frau nicht so leichtfertig und schnell aufgeben. Ich bot an, selbst Blut zu spenden. Glücklicherweise stimmten die Blutgruppen überein, so dass die Patientin wenig später 0,5 Liter meines Blutes durch einen intravenösen Zugang bekommen konnte. Enma, eine Krankenschwester, und Betina, die ihr Schwesternschülerpraktikum in Coina absolvierte, ließen sich ebenfalls ermutigen zu spenden, zum ersten Mal in ihrem Leben. So konnten wir den Kreislauf der Patientin stabilisieren und die Operation erfolgreich durchführen.

Zwei Tage später war der Zeitpunkt meines Abschiedes von Coina gekommen, ein trauriger Augenblick. Viele ehemalige Patienten sind den weiten Weg ins Hospital gelaufen, um mich zu verabschieden. Auch die Patientin hat mich in den Arm genommen und mir weinend für das weiße Blut gedankt, dass ihr, wie sie meint, das Leben gerettet und ihr neue Kräfte verliehen hat.

Noch heute erfüllt es mich mit Freude, Glück und Dankbarkeit, wenn ich an diesen Moment zurückdenke. Es sind jene Augenblicke, die ich tief im Herzen trage und die mich so oft an die wunderschöne Zeit in Coina erinnern.

Leila Käflein

**Spendenkonto:
Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Konto: 54 57 - 607
Postbank Frankfurt am Main
BLZ 500 100 60**

Alle sind glücklich - sogar Dr. Rosas



DAS RADIO SAN MIGUEL - DIE EINZIGE INFORMATIONSMITTEL IM ALTO CHICAMA

Von Sonnenaufgang bis weit nach Sonnenuntergang gibt es für diejenigen, die sich den Luxus eines batteriebetriebenen Radios leisten können, die Möglichkeit, die Stille der Anden mit Musik zu erfüllen. Von fröhlicher Salsamusik über langsame Liebesballaden bis zu Geburtstagswünschen oder Todesmeldungen reicht das Programm. Zudem werden alle das Hospital Andino betreffende Termine und Ereignisse bekanntgegeben. Somit ist das Radio ein wichtiges Instrument für die medizinische Versorgung.

Dreimal in der Woche moderiert das Hospital eine Gesundheitssendung von 30 Minuten. Zu Anfang werden die einzelnen Bereiche des Hospitals und deren Angebote für die Patienten vorgestellt. Danach folgt die Ankündigung der Impfungen mit Datum und Nennung der jeweiligen Dörfer. Mütter, deren Kinder bei den letzten Besuchen nicht angetroffen wurden, werden aufgefordert, diese für die erforderliche Impfung oder Kontrolluntersuchung ins Hospital zu bringen.

Nach einem musikalischen Thema folgt ein für die Bevölkerung relevanter, medizinischer Beitrag wie zum Beispiel „Das Verhalten während der Schwangerschaft“, „Der richtige Umgang mit Trinkwasser“, „Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen“ oder „Die Möglichkeit der Empfängnisverhütung“. Die Namen der Patienten, die das Hospital aufsuchen sollen, werden abermals verlesen.

Mit der dritten und letzten musikalischen Einlage werden die Mitarbeiter des Hospitals begrüßt, die Dorfbewohner verabschiedet und der nächste Sendetermin verkündet.

Ohne das Radio gäbe es wohl kaum eine Möglichkeit, den Menschen in den abgelegenen Gegenden Informationen zukommen zu lassen. Und selbst wenn das Informationsspektrum nicht über die lokalen Ereignisse hinausgeht, hat man das Gefühl, nicht ganz von der Außenwelt abgeschnitten zu sein.

Leila Käflein



Monica (Hebamme) auf Sendung

Ergebnisse auf der Basis Januar bis September 2004
im Durchschnitt **pro Monat**
Ambulante Behandlungen - 719 Patienten
Stationäre Behandlungen - 52 Patienten
Betten-Belegungstage - 118 Tage

Spenden Sie den Campesinos im Alto Chicama
Hoffnung - Esperanza

Der Vorstand des FHA im Hospital

Nach 16 Stunden Flug, bis Caracas mit der LH, von dort aus weiter mit der Tacca, einer Fluggesellschaft aus Panama, landeten wir ein wenig müde, aber glücklich in Lima. Ein erster Pisco Sour zur Begrüßung holte sehr schnell unsere Lebensgeister zurück und sagte uns, dass wir wirklich in Peru sind.

Wir, das sind Engelbert van de Loo, Schatzmeister und stellv. Vorsitzender und ich, Werner von Sengbusch, als Vorsitzender des Förderkreises.

Am Abend trafen wir uns mit Angela und Hartmut Paulsen und stimmten unsere Terminplanung für die nächsten acht Tage in Lima, Trujillo und Coina ab.

Der folgende Tag begann so früh, dass wir sogar den Taxifahrer für die Fahrt zum Flughafen in seinem Wagen wecken mussten. Bereits um sieben Uhr ging unser Flug nach Trujillo, wo wir eine Stunde später von der Fundación auf dem Rollfeld empfangen wurden. Es erwarteten uns der Präsident, Felipe Villajulca Horna, mit seinem Präsidium, sowie Felipe Juárez Abanto, der uns als der zuverlässigste Fahrer zum Hospital und zurück fahren sollte. Es empfingen uns außerdem Georgia Jüscke aus Niederau/Dresden und Leila Käflein aus Freiburg, zwei junge Praktikantinnen im Hospital, die uns als Übersetzer zur Verfügung standen.

Übernachtet haben wir in der von Dr. Kaufmann erbauten Hosteria el Sol. Es waren genau 25 Jahre her, dass meine Frau und ich auf einer Peru - Reise Dr. Kaufmann hier kennengelernt und von seinem Hospital Andino in Coina erfahren haben. Ein Vierteljahrhundert: Mir wurde bewusst, wie lange die Arbeit für das Hospital nun schon anhält. Erinnerungen an unseren ersten Pisco Sour und an die Gespräche mit Dr. Kaufmann wurden wach. Aber die Gegenwart holte uns sehr schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

In einem einführenden Gespräch wurden wir von der Fundación über die Arbeit im Hospital in Coina informiert. Es taten sich einige Probleme auf, von denen wir hofften, die meisten im Laufe unseres Besuches lösen zu können. Zunächst stand der Informationsaustausch im Vordergrund. Nach einem gemeinsamen Abendessen mit weiteren Mitgliedern der Fundación beendeten wir den Tag mit einem Spaziergang, um die Erlebnisse und Eindrücke zu verarbeiten.

Der nächste Morgen stellte uns vor die Herausforderung, an einem Sonntag in Südamerika zu einem warmen aufmunternden Kaffee zu kommen. In der Hosteria gab es kein Frühstück und draußen waren nur wenige Läden geöffnet. Nach einigem Suchen und erwachtem Vertrauen in das Angebot der offenen Lokale gelang es uns aber doch, eine Tasse Kaffee zu ergattern.

Für die vorgesehene Reise ins Hospital bekamen wir Hilfe durch Herrn Hartmut Paulsen, Mitglied im Förderkreis, der am frühen Morgen aus Lima anreiste, um unsere Delegation zu verstärken. So machten wir uns am Vormittag auf den Weg in die Berge.

Zunächst ging es bis zur Provinzstadt Otuzco über eine neue, asphaltierte Straße, auf der sich nun Autos, Busse und vor allen Dingen Lastwagen begegnen können, ohne Gefahr zu laufen, in den Abgrund zu stürzen. Statt drei Stunden wie früher schaffte wir die Strecke in gut einer Stunde. Aber dann endete die Straße in den bekannten schmalen Weg mit vielen scharfen Kurven und Schlaglöchern. Unsere beiden Praktikantinnen auf den hinteren Notsitzen kämpften mit dem dort umherrutschenden Gepäck und dem in Trujillo eingekauften Proviant und versuchten, sich dabei auf den Sitzen zu halten. Vom Beifahrer rechtzeitig gegebene Warnsignale verhüteten die größten Beulen und blauen Flecke. Dank stabiler Mägen und genügendem Traubenzucker gegen die Belastungen durch die Höhe von 3.500 Metern über NN kamen wir nach gut 3,5 Stunden im Hospital an, wo wir freudig von dem Personal empfangen und herzlich begrüßt wurden.



Nun durften wir uns erst einmal stärken. Die Hospital-Köchin hatte ein sonntägliches peruanisches Festessen, natürlich mit Meerschweinchenbraten, einer dortigen Delikatesse und Zeichen der Wertschätzung der Gäste, mit viel Liebe zubereitet.

Ein Rundgang durch das Hospital schloss sich an. Stolz zeigte die Hebamme Monica uns eine junge Frau, die am Tag vorher ihr erstes Kind zur Welt gebracht hatte. Zum Glück hatte die Frau zur Geburt den Weg ins Hospital gesucht, denn die Versorgung dort während der schwierigen Geburt war optimal.

Mitgliedsbeitrag pro Jahr €25,-

Wollen Sie Mitglied im Förderverein werden?
Nichts einfacher als das,
setzen Sie sich mit
Frau Christel Wüstefeld
in Verbindung:
Tel: 069 / 31 96 59
Fax: 069 / 30 05 89 15
oder per e-mail:
christel.wuestefeld@arcor.de

Das Finanzamt Frankfurt III
bestätigt am 22.08.2002
erneut die Gemeinnützigkeit.
Zuwendungen und Beitrag sind damit
weiterhin steuerbegünstigt.

Eine Bitte:
Geben Sie bei Spendenüberweisungen im Betreff Ihren
Namen und ihre komplette Adresse an.

**Sie erhalten dann umgehend eine
Zuwendungsbescheinigung von uns.**

Zwar lag sie noch etwas erschöpft in ihrem Bett, das Kind neben sich; doch zwei Tage später sahen wir sie bereits reisefertig vor ihrem Zimmer stehen, das Kind in ihrem Arm und ein glückliches, dankbares Lächeln in ihrem Gesicht.

In einem anderen Zimmer lag ein junges Mädchen, das zur Stärkung seines kleinen, durch eine Lungenentzündung angegriffenen Körpers eine rettende Infusion bekam. Ein trauriger Anblick, aber die Ärzte konnten ihr helfen und für alle ist das eine große Befriedigung.

Eine andere Frau kam uns entgegen. Sie trug die Infusionsflasche an einem Gestell hängend mit sich herum, redete auf uns ein und war dabei schwer zu verstehen; später hieß es, sie sei geistig verwirrt.

Zur Zeit werden ca. 52 Patienten pro Monat mit den unterschiedlichsten Krankheiten stationär behandelt.

Nach dem Rundgang bei den Patienten begann eine umfangreiche Arbeitssitzung. Der Hospitaldirektor berichtete über die tägliche Arbeit im Krankenhaus, über die Arbeit auf dem Lande, von den Vorsorgeprogrammen und von Notfällen, die jederzeit das gesamte Team herausfordern. Wir bekamen ein komplettes Bild von der Arbeit, aber auch von den Sorgen der Hospitalmannschaft, von Ärzten, Krankenschwestern, der Hebamme, dem technischen Personal. Mit begrenzten finanziellen Mitteln führt das Personal einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst durch. Das bedeutet viele Stunden Mehrarbeit gegenüber den tariflichen Festle-

ungen. Trotzdem konnten wir dem Personal verständlich machen, dass die Mittel, die wir aus Deutschland zur Verfügung stellen können, nicht unbegrenzt vermehrbar sind, um zusätzliche Kräfte einzustellen oder den erhöhten Einsatz bezahlen zu können. Diese Mehrleistung ist der persönliche Einsatz, den das Personal für die Patienten leistet. Unsere Hilfe aus Deutschland soll also auch als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden werden. Dass nicht nur Hilfe gefordert, sondern auch eigene Hilfe geleistet werden muss, wurde verstanden und half, einige Probleme zu lösen.

In der Nacht hörten wir mehrmals die Glocke, ein Zeichen, dass Patienten medizinische Hilfe suchten. Sie konnten alle gut versorgt werden.

In der Frühe sahen wir, wie Patienten zu Fuß oder mit ihrem Pferd ankamen, um dann geduldig auf den Beginn der Sprechstunde zu warten.



Uns erwartete ein gutes Frühstück, weit besser als das, was wir uns am Tag zuvor in Trujillo zusammengestellt hatten und stärkte uns für den neuen Tag.

Er führte uns in die Umgebung, über abenteuerliche Brückenkonstruktionen vorbei an Kohlestollen, in das Gebiet La Juna. Dort liegen die Quellen, die das Hospital und den Ort Coina mit Wasser versorgen. Über den Rotary Club Rockdale in Australien war vor 5 Jahren die Möglichkeit entstanden, die Wasserversorgung des Hospitals zu verbessern. Man entschloß sich, auch die Orte Coina und die kleine Siedlung Fundicion in diese verbesserte Wasserversorgung miteinzubeziehen. Man zeigte uns die neue Wasserfassung und die weiterführende neue Wasserleitung als Hängekonstruktion über eine Schlucht und die Verlegung durch das Gelände in Bewässerungskanälen bis zu einem Verteilerschacht. Dort fehlt zur Zeit nur noch die Fertigstellung einer neuen Abzweigung zum Hospital. Die Orte Coina und Fundicion erhalten bereits mehr und damit ausreichend Wasser. Der örtliche Rotary Club Trujillo - California wird für die Fertigstellung sorgen und dann wird auch das Ziel, im Hospital, besonders in schwierigen Zeiten genügend Wasser zu haben, erreicht sein.



Der zweite Teil des Tages war der feierlichen Einweihung der im letzten Jahr mit Hilfe von BMZ - Geldern durchgeführten Investitionsprojekte (siehe Coina Report 2003) vorbehalten. Jedes einzelne Projekt wurde durch ein Patenpaar seiner Bestimmung übergeben. Damit verfügt jetzt das Hospital über verbesserte sanitäre Anlagen für die Patienten und das Personal, über eine saubere Wäscherei und einem Wäschetrockenraum und über eine neue Wohnung, die die Möglichkeit eröffnet, einen Arzt mit seiner Familie längerfristig an das Hospital zu binden.

Gespräche mit Vertretern des Ortes Coina gaben Anlaß zur Hoffnung, dass es in Kürze zur Gründung eines neuen Comité de Apoyo, eines Hilfskomitees für das Hospital, kommen wird.

Ein Abendessen zusammen mit dem gesamten Personal an einer großen Familientafel beschloss den ereignisreichen Tag. Noch einmal wurde von verschiedener Seite die wichtige Arbeit, die von jedem Einzelnen geleistet wird, unterstrichen. Sie ist nur möglich, wenn Personal, die Fundación und wir als Geldbeschaffer an einem Strang ziehen. Dabei ist die verstärkte Einbindung der Bevölkerung aus Coina und der Umgebung nicht nur erwünscht, sondern notwendig.

Natürlich fiel uns der Abschied schwer. Aber mit uns nahmen wir die Gewißheit, eine Mannschaft im Hospital zu haben, die sich für die medizinischen Belange der Menschen im Alto Chicama einsetzt, wenn nötig 24 Stunden am Tag. In der gemeinsamen Lösung der Aufgaben liegt die Stärke des Hospitals.

Ein wichtiger Besuch stand auf der Rückfahrt im Hospital in Otuzco an und zwar beim Gerente der Dirección Regional de Salud - Red Otuzco-Julcan, Dr. Anibal Morillo Arqueros. Er bestätigte uns die Wichtigkeit des Hospitals Andino und er belegte uns dies anhand von vergleichenden statistischen Auswertungen (Rankinglisten) für die verschiedensten, dem Hospital übertragenen med. Leistungen im Vergleich zu den Posta Medicas und dem Hospital in Otuzco.

Nach diesem Zwischenstop trafen wir schnell wieder in Trujillo ein. Die Küste und die quirlige Großstadt hatten uns aufgesaugt, die Ruhe vom Alto Chicama war vorbei. Nun standen offizielle Gespräche in Bezug auf die Gesundheitsversorgung an: beim Alcalde (Bürgermeister) von Trujillo, im Gobierno Regional La Libertad, im Ministerio de Salud und in der noch jungen Universidad Privada Antenor Orrego. Diese Gespräche sind als wichtige Bausteine zur Sicherung der medizinischen Versorgung der Menschen im Alto Chicama zu bewerten.



Kooperation zwischen der Universidad UPAO - Trujillo und dem Hospital Andino - Coina

Bei unserem Besuch in Trujillo ergab sich ein wichtiges Gespräch mit einer erst 16 Jahre jungen privaten Universität. Sinn der Kontaktaufnahme war, Möglichkeiten zu finden, wie das Hospital schrittweise stärker in peruanische Einrichtungen zu integrieren ist.

Nachdem wir zunächst mit dem Rektor der Universidad Privada Antenor Orrego (UPAO), Dr. Guillermo Guerra Cruz, ein einleitendes Gespräch geführt hatten, zog dieser sehr schnell den Dekan der medizinischen Fakultät, den Dekan der Wissenschaften, desweiteren die Directora de Escuela de Obstetricia, der Hebammenschule, hinzu.

Das Ergebnis des Gespräches war die Bereitschaft der Universität, mit der Fundación/Hospital Andino einen Kooperationsvertrag dergestalt abzuschließen, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen durch den Austausch von Ärzten, Krankenschwestern, Hebammen und Studenten erfolgen soll. Damit könnte der Personalbestand im Hospital erweitert und das Hospital leistungsfähiger werden.

Das war ein erstes gutes Ergebnis. Außerdem wurde uns erläutert, dass die Universität UPAO in Trujillo eine Partneruniversität in Deutschland sucht. Wir haben die Idee aufgegriffen und sondieren im Moment Möglichkeiten mit der Universität in Bonn. Von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn sind bereits drei Studenten bzw. Studentinnen im Hospital gewesen und haben dort ein Praktikum bzw. eine Famulatur durchgeführt. Gerlinde Schlang, eine der Studentinnen aus Bonn, konnte an dem Gespräch beim Rektor sogar teilnehmen, weil sie gerade ein weiteres Praktikum an einem Regional Hospital in Trujillo absolvierte.

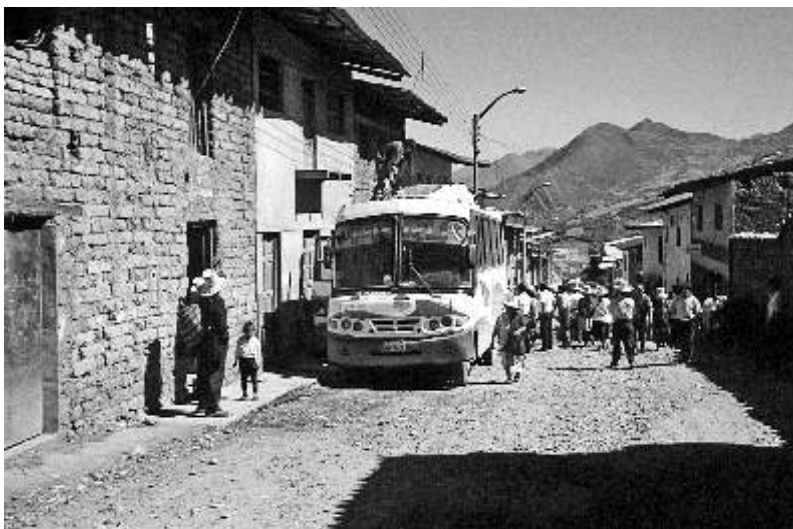
Wir hoffen, dass diese Partnerschaft eine günstige Auswirkung auf das Hospital hat.

COMITÉ DE APOYO

Ein neues Hilfskomitee wurde Mitte Juli dieses Jahres in Coina gegründet. Damit wurde bereits 3 Wochen nach unserem Besuch im Hospital von den Coinanern ein Versprechen eingelöst, das sie uns gegeben hatten.

Präsident ist Sr. Alfredo SanchezArteaga und Vice-Präsident der Agente Municipal de Coina, Sr. Oswaldo Montoya Herrera.

Und die ersten Arbeiten wurden auch schon durchgeführt. So wurde ein noch nicht befestigter Teil der Verbindungswege zwischen dem Hospital und den Toilettenanlagen betoniert. Der dazu notwendige Zement wurde aus Usquil zur Verfügung gestellt, die Planier- und Betonierarbeiten führte dann das Comité de Apoyo durch. Jetzt können die Patienten auch bei schlechtem Wetter sauberen Fußes zu den Toiletten- und Wascheinrichtungen gelangen und die Verschmutzung der Einrichtungen wird reduziert.



Hochanden - Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e.V.

Beide Einrichtungen haben auch dieses Jahr ihre Hilfe fortgesetzt und damit eine Basis von 15 % des Jahresbudgets geschaffen.

Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine guter Unterstützung.

Spendenkonten:

Hochanden-Hilfe e.V. - Deutsche Bank Münster,

BLZ 400 700 80 - Konto: 49 245 400

Ibero Amerika Verein e.V. - Deutsche Bank AG Hamburg

BLZ 200 700 00 - Konto: 0 146 191

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Wiesbadener Str. 26, 61462 Königstein i.T.

Postbank Frankfurt am Main

BLZ 500 100 60 - Konto 54 57 - 607

Impressum

Herausgeber

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.

c/o Werner von Sengbusch

Wiesbadener Str. 26, 61462 Königstein i.T.

Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78

Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96

Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29

E-mail: FHASengbusch@web.de

Layout:

Iris Schweizer Tel.: 06171 / 8237

Druck:

Druck-Service Gerold Hölzel Niddatal,

Telefon: 069 / 66 98 40 70

Titelbild: Wir brauchen Ihre Hilfe!

Geburtstage - Jubiläen - Auszeichnungen - Verabschiedungen

Wollen Sie eine Feier ausrichten
und dabei zu Spenden
für das Hospital aufrufen,
anstelle von Geschenken?

Wir helfen Ihnen mit Informationsmaterial:

Video - CD-ROM - Plakate - Reports - Flyer

Wir sind über jede Spende dankbar.
Bitte helfen Sie uns, die medizinische
Grundversorgung der Menschen
im Alto Chicama Tal
in den peruanischen Anden
weiterhin zu sichern.